

heit erfolgt sei. Der Dialog Justins mit Trypho, von anderen negativen Zeugnissen zu schweigen, protestiert gegen diese Behauptung<sup>1</sup>. Wohl wußte man in der großen Christenheit seit Paulus von zwei Testamenten, aber in Form der Schrift besaß man nur eines, das alte, und dachte an keine Verdoppelung. Woher hätte man auch die Autorität für die Schöpfung eines neuen Testaments aufbringen sollen?<sup>2</sup> Ferner, wohl besaßen einige führende Gemeinden zur Zeit M.s schon die vier Evangelien und lasen sie im Gottesdienst neben dem AT, aber weder war diese Sammlung schon allgemein verbreitet, noch galt sie als die dem AT entsprechende, formell gleichwertige Urkunde<sup>3</sup>. Weiter, die Konzeption, die Briefe des Paulus dem Evangelium mit gleicher Dignität zuzuordnen, konnte dort nicht entstehen, wo der Apostel im Schatten der Urapostel stand; in diesem Schatten stand er aber in der großen Christenheit, entsprechend dem eigentümlichen Inhalt der „apostolischen Tradition“, die auf Augenzeugenschaft alles Gewicht legte. Wenn daher die große Christenheit aus sich heraus das Evangelium und die Paulusbrieve verbinden wollte, hätte das immer nur durch ein urapostolisches Medium geschehen können; die Zeugnisse für einen so gestalteten Kanon sind aber sämtlich nachmarcionitisch<sup>4</sup>. Dazu, die Notwendigkeit, den Lehrinhalt des Christentums gegenüber allem groben und feinen Synkretismus und Subjektivismus, woher er auch komme, in sichere Grenzen zu fassen und ihn als biblische Theologie lediglich aus der heiligen Urkunde zu schöpfen, diese Theologie aber nicht kosmologisch, sondern soteriologisch aufzubauen, hat M. zuerst erkannt und ihr die konsequenteste

<sup>1</sup> In der Christenheit sind also, bevor es zwei verbundene schriftliche Testamente gab, zwei feindliche vorhanden gewesen; das geschriebene NT ist als Gegner des AT von M. geschaffen worden, um dann erst, im Gegensatz zu ihm, in friedlicher Verbindung mit dem AT als die Oberstufe in der katholischen Kirche zu erscheinen; s. meine Schrift „Die Entstehung des NTs“ S. 21 ff. (Beiträge zur Einl. in das NT, 6. Heft, 1914).

<sup>2</sup> Diese Autorität war erst dann vorhanden, als die Konzeption gefaßt war, die gesamte echte schriftliche Hinterlassenschaft der Apostel sei ipso facto die heilige Grundlage und Richtschnur der Christenheit.

<sup>3</sup> S. „Entstehung des NT.s“ S. 46 ff.

<sup>4</sup> S. a. a. O. S. 39 ff.